

Geschriebenes

Gedankenspiele

Es ist viele Jahre her, ein Sonntag in Tokyo. Japanische Freunde fuhren mit mir als Beifahrer in einem Auto aufs Land. Auf japanischen Autobahnen sind nur 100 km/h erlaubt und wenn man dieses Limit überschreitet, so erklingt aus Richtung des Tachos alle paar Sekunden ein Glöckchen mit einem zarten „ping“. Am Anfang dachte ich noch, dass das wesentlich freundlicher klingt, als dieses mehr als nervige Getröte hierzulande, wenn man sich nicht angeschnallt hat. Doch nach einer guten halben Stunde gewann ich einen ganz anderen Eindruck, nämlich dass hier vielmehr etwas Ähnliches wie eine alte chinesische Foltermethode angewandt wird: Man lässt dem Opfer in regelmäßigen Abständen einen Tropfen Wasser auf immer die gleiche Stelle seines Kopfes tropfen, bis dieses verrückt geworden ist.

Vor einiger Zeit erinnerte ich mich wieder an diese Fahrt und blickte automatisch nach links auf den Tacho und hörte das Glöckchen. Jedes Mal, wenn ich mich daran erinnerte oder mich auch heute daran erinnere, blicke ich nach links auf den Tacho und kann das Glöckchen hören.

Nur, wie kann das sein? In Japan herrscht Linksverkehr, und der Fahrer sitzt rechts – und nicht links! Wieso erinnere ich mich immer so, dass ich den Fahrer zuerst links von mir sitzen sehe? Jedes Mal muss ich mich anschließend explizit daran erinnern, dass er ja rechts von mir saß. Erst dann kann ich das Bild richtig herum wahrnehmen. Die tägliche Gewohnheit hierzulande, den Fahrer auf der linken Seite zu sehen, scheint in der spontanen Darstellung einer Erinnerung mächtiger zu sein, als die Erinnerung selbst.

Was ist nun eine Erinnerung? Sie ist ein Gedanke wie jeder andere auch. Auch das Erleben ist nichts anderes als ein Gedanke. Ein Gedanke von etwas, was eben abgelaufen ist – zu kurz vom Jetzt entfernt, als dass man diesen Umstand wahrnehmen könnte. Erleben ist bereits ein Erinnerung und somit nur ein Gedanke.

Und wann hat man einen Gedanken? Natürlich immer nur „jetzt“.

Desöfteren stellen wir fest, dass die Erinnerung an etwas nicht so ist, wie es wirklich war. Das zeigt uns, dass es keine Erinnerung gibt, sondern nur einen Gedanken, der immer im Jetzt geformt wird. So ist diese Welt genau wie die Erinnerung ein Gedanke, der „jetzt“ geformt wird.

Wie formst du eine Erinnerung, wie formst du einen Gedanken? Das ist so natürlich, dass es nicht einmal Worte dafür gibt.

Das, was du erlebst, formst du genauso – jetzt. Du findest dich nicht und kommst auch gedanklich (mit Logik) nicht dahinter, wie du das machst. Und doch machst du es die ganze Zeit auf diese Weise.

Werde still, zieh doch von der Welt zurück (die Augen werden sie weiter sehen) und erkenne das Gedankenspiel.

